

Die Geschichte von Anwenden

(nach einer Zusammenstellung von Roland Kühn)

Anwenden dürfte um das Jahr 800 entstanden sein. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgt allerdings viel später, 1396 im *Bergischen Reichslehenbuch*, in dem bekundet wird, dass *Kunradus Fütter* „ain gut Anwanten“ besitzt.

Oberlehrer August Koch (viele Jahre Lehrer in Rehdorf), gibt für das gleiche Jahr noch eine weitere Urkunde an, in der es heißt, dass der *Bergische Lehensmann Hans Kupfermann* in Anwenden ein Gut empfangen hat. Es bestand aus einem Haus, einem Stadel, einer Wiese „auf dem Bühl“ (heutige Anwesen: zwischen der Bühleiner Straße und der Bahn) und drei Morgen Äcker.

Um 1430 gehörte Anwenden bereits zur Pfarrei Zirndorf, von der wir wissen, dass sie bereits im 11. Jahrhundert bestanden hat.

1495 gibt *Kaiser Maximilian* an *Bernhard Müller* einen Hof in Anwenden als Lehen. Einst stand in Anwenden auch ein Schloss. Es befand sich mitten im Ort und gehörte den *Dietherren von Anwenden*. Es soll ein hoher Bau mit kräftigem Gebälk gewesen sein. Zum Schloss gehörten 60 Morgen Land. August Koch nimmt an, dass das Schloss Anwenden um 1550 erbaut wurde. Erst um 1900 ist es abgebrochen worden. Woher die *Dietherren* kamen, ist nicht bekannt. In einer Urkunde von 1577 wird erstmals ein *Dietherr von Anwenden* genannt. Bis 1615 bewohnten die *Dietherren* das Anwandener Schloss selbst. Dann übernahm es *Stefan Kätzler* oder *Kötzler*, der als Bürger zu Nürnberg die Witwe des *Paul Dietherr zu Anwenden* heiratete.

1615 beschwerten sich übrigen die Anwander gegen *Kätzler* in einer Zehntsache.

1555 ist in den Eichstätter Archivalien nachzulesen, dass der Getreidezehnt in Anwenden dem Domkapitel Eichstätt gehörte.

Im 30-jährigen Krieg (1618-1648) wurde das Dorf und das Schloss Anwenden verwüstet. Das geschah im Jahre 1632, als sich Gustav Adolf und Wallenstein zehn Wochen lang im Raum Zirndorf-Oberasbach gegenüberlagen. *Georg Albrecht Peter*, der *alte Pfaff* genannt, soll der einzige Anwander Einwohner gewesen sein, der den Krieg überlebte. Die ersten Nachrichten nach dem 30-jährigen Krieg stammen erst aus dem Jahre 1670, nachdem der Ort mehr als 20 Jahre verödet war. Erst dann kehrte nach und nach wieder Leben ein.

Wir hören von den Anwander Bauern *Georg Rebelt*, *Hans* und *Peter Jordan*. Sowie *Hans Conrad*, die zwischen 1677 und 1687 ihre Höfe wieder bewirtschafteten. *Hans Conrad* kaufte 1685 einen Hof von *Georg Peter Scheurl*, der „in völliger Ödschaft“ lag.

Beim Übergang der Markgrafschaft Ansbach an Preußen (1791) ist Anwenden als Weiler mit 8 selbständigen Anwesen bezeichnet. Es gehörte zum Oberamt Cadolzburg. Die Dorf- und Gemeindeherrschaft übte das Richteramt Roßtal aus. Haus- und Grundbesitz hatten damals in Anwenden das *Kastenamt Cadolzburg*, das *Gotteshaus Buchschwabach*, das *Gotteshaus Oberasbach*, sowie die Familien von *Tucher*, von *Ebner* und von *Haller*.

1806 kam Anwenden zu Bayern, und 1824 wird es als Dorf mit 13 Wohngebäuden und

79 Bewohnern genannt.

1861 hatte der Ort 90 Einwohner.

Nach einer Statistik vom Jahre 1900 gab es in Anwenden 17 Wohngebäude und 124 Einwohner.

50 Jahre später, nach den 2. Weltkrieg, stieg die Wohnbevölkerung in Anwenden auf 252 Personen.

In Jahre 1975 lebten hier 281 Personen und 1985 ca. 400 Personen.
1985 entstand am Taubenweg ein Feuerwehrhaus, das die Stadt Zirndorf errichtete.
Zu erwähnen ist der 1902 gegründete *Wolfgangshof* im Besitz der Familie von *Faber-Castell*, der an der Straße nach Weitersdorf liegt.



Bilder: Gut Wolfgangshof

Seit 01.01.1976 gehört Anwanden zur Stadt Zirndorf, vorher zur *Gemeinde Leichendorf*.

167 Jahre lang bildeten die Orte Anwanden, Rehdorf, Lind, Leichendorf und Wintersdorf die politische Gemeinde Leichendorf. Die Gemeinde Leichendorf ist 1808 aus dem *Steuerdistrikt Leichendorf I* entstanden. Ihre Entstehung verdankt sie der ersten bayerischen Gemeindereform durch den bekannten Minister *Maximilian von Montgelas*. Bei der entgeltigen Festlegung der neuen politischen Gemeinden im Jahre 1818 blieb das Gebiet der Gemeinde Leichendorf unverändert bestehen. Erst im Zuge der Gemeinde-gebietsreform beschloss der Gemeinderat Leichendorf im Jahre 1974 die Auflösung der Gemeinde und Ihre Eingliederung in die Stadt Zirndorf. Den Bürgern von Anwanden und Rehdorf wurde Gelegenheit gegeben, sich in einer Abstimmung für die Eingliederung nach Zirndorf oder Oberasbach auszusprechen. Dabei entschieden sich die wahlberechtigten Bürger jeweils mit klarer Mehrheit, die Bürger von Anwanden für Zirndorf und die von Rehdorf für Oberasbach.

Kirchlich gehören die Orte verschiedenen Sprengeln an. So sind Anwanden und Rehdorf Teile der *Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Lorenz Oberasbach*. Die katholische Bevölkerung Anwandens gehört zur *Röm.-Kath. Pfarrgemeinde St. Josef* in Zirndorf.

Interessant ist die schulische Entwicklung von Anwanden. Ursprünglich mussten die Kinder den weiten Weg nach Zirndorf zur Schule gehen. 1681 genehmigte das Konsistorium in Ansbach, dass für die „kleine Jugend“ (Kinder bis zum vollendeten 9. Lebensjahr) aus dem Ort Anwanden der Unterricht vom Mesner in Oberasbach gehalten werden durfte. Im Jahre 1713 erhielt dann Oberasbach eine völlig selbständige Schule (heutiges Gemeindehaus St. Lorenz Oberasbach), in die auch alle Schüler aus Anwanden gehen mussten. Im Jahre 1932 erhielten Anwanden, Lind und Rehdorf einen eigenen Schulsprengel mit einem Schulgebäude in Rehdorf (heutiger Kindergarten). Langjährige Schulleiter der Volksschule Rehdorf waren August Koch und Hans Frosch. Im Zuge der Neugliederung der Volksschulen wurde die Schule in Rehdorf 1969 aufgelöst und in den Sprengel der Grund- und Hauptschule Wintersdorf eingegliedert. Seitdem besuchen die Schüler aus Anwanden die Wintersdorfer Schule.

Einwohnerzahl am 01.07.02: 674.